

# Immer noch kaum Mieter, doch die zweite Unterführung wird konkret

**Biel** Kurz war ein dritter Mieter da, jetzt sind im Center am Bahnhof Biel wieder nur zwei Ladenlokale belegt. Dafür geht es mit der Unterführung West zu den Perrons vorwärts: Das Vorprojekt ist gestartet.

Anfang November letzten Jahres zog ein dritter Mieter ins kleine Einkaufszentrum beim Bahnhof Biel: die Galerie Habitarte. Auf 200 Quadratmetern im Erdgeschoss bot sie Kunst zu Preisen unter 1000 Franken an.

Zusammen mit dem Schuhgeschäft Supermauro im Erdgeschoss und der Aldi-Filiale, die das gesamte Obergeschoss belegt, waren damit 77 Prozent der Verkaufsfläche vermietet, wie Christoph Sättler von der PSP Swiss Property sagt. Der Schweizer Immobilien-Riese ist Besitzer und Vermieter der Liegenschaft.

## Seit drei Jahren harzt es

Ende Februar ist die Galerie aber bereits wieder ausgezogen. Laut Sättler nicht unerwartet: «Das war von Anfang an nur als Zwischennutzung gedacht.» Je nach Unterteilung sind ihm zufolge damit wieder vier bis fünf Ladenlokale frei – ursprünglich war die Gesamtzahl der zur Verfügung stehenden Räume mit acht angegeben worden. Vielleicht ist es allerdings bald eines weniger, denn, so Sättler: «Wir stehen in Verhandlung mit einem neuen Interessenten.»

Die Vermietung des Shopping-Centers mit einer Fläche von rund 2000 Quadratmetern harzte von Anfang an. Als es Ende 2011 dem Betrieb übergeben wurde, war einzig der deutsche Discounter Aldi drin. Dieser belegt die mit Abstand grösste Räumlichkeit in dem grauen Gebäude.

Erst vor gut einem Jahr ist die Damenschuh-Kette Supermauro als zweite Mieterin hinzugekommen. Sie hat einen prominenten Teilhaber als Aushängeschild: Sandro Cavegn, Mister Schweiz 2012 – der mangels weiterer Mister-Schweiz-Wahlen bis heute keinen Nachfolger gefunden hat.

## Unterführung solls bringen

Christoph Sättler geht davon aus, dass sich die Belegungssituation



Mitten durch das Shopping-Center wird man in die Unterführung West gelangen. Dies dürfte das Einkaufszentrum endlich beleben. Visualisierung: zvg

deutlich verbessern wird, sobald die zweite Bahnhofunterführung realisiert sein wird. Der nördliche Zugang zu dieser «Unterführung West», also vom Bahnhofplatz her, wird nämlich mitten durch die Mall des Einkaufszentrums erfolgen.

Der Eingang der Unterführung ist baulich bereits angedeutet. Denn diese wird nichts anderes als eine Vergrösserung des ehemaligen Posttunnels sein, durch den früher Pakete und Briefe zwischen den Zügen und der Post im Gebäude nebenan transportiert worden waren.

Sättlers Hoffnung auf kommerziellen Aufschwung durch eine Erneuerung des Bahnhofplatzes

## Unterführung Ost ein Anliegen Stadtrat Fehrs

- 2001 wurde die bestehende Bahnhofunterführung **auch zur Seeseite hin** geöffnet.
- 2007 forderte der damalige Stadtrat und heutige Stadtpräsident Erich Fehr **zusätzlich eine Unterführung** im östlichen Teil des Bahnhofareals.
- 2008 nahm der Gemeinderat eine entsprechende Motion von Fehr als **Postulat** entgegen.
- 2010 gewährte der Stadtrat dem Gemeinderat für die Antwort eine **Fristverlängerung**, 2012 nochmals eine. bk

hat sich nach dem entsprechenden Nein der Bieler Stimmberechtigten dagegen mittlerweile zerschlagen.

## Realisation bis 2018 geplant

Zur «Unterführung West» gibt es derweil Neues zu berichten, und zwar aus der Sicht der Bieler Bahnbenützer Positives. So ist ein erster konkreter Schritt erfolgt. Wie Donatella Del Vecchio, Mediensprecherin bei den SBB, auf Anfrage sagte, ist nämlich «seit dem ersten Quartal dieses Jahres» das Vorprojekt im Gang. Anschliessend wird das Bauprojekt erarbeitet und das Plangenehmigungsverfahren bis Ende 2016 durchgeführt. Die Realisierung ist

in den Jahren 2017 und 2018 geplant.

## Dritte Unterführung kommt

Und damit nicht genug. Denn auch mit einer dritten Unterführung bei den Bahnhofparkplätzen, die seit Jahren ein Bieler Anliegen ist (siehe Infobox), geht es voran. Laut Del Vecchio prüfen die SBB auf Wunsch der Stadt intern «die Rahmenbedingungen zur Auslösung einer Objektstudie». Einer wird sich über diese News besonders freuen: Christoph Sättler. Beat Kuhn

Link: [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)

Weitere Texte zum Thema finden Sie unter «Bahnhof Biel».

## AUF PATROUILLE

### Kiffen auf dem Schulareal

Leiser Rap empfing die SIP-Patrouille, als sie auf ihrem nächtlichen Kontrollgang das Schulareal betrat. Vor dem Eingang des Schulhauses rauchte eine Gruppe **Jugendlicher**. Sobald die Patrouille näher kam, liessen die Jugendlichen die Rauchwaren verschwinden. Der süssliche Duft liess sich jedoch nicht so leicht wegzaubern. Darauf angesprochen, gaben die Jugendlichen zu, dass sie kiffen würden. Die SIP-Patrouille nahm die Gelegenheit wahr, um mit den Jugendlichen ein Gespräch über die Risiken des Konsums von Suchtmitteln in Gang zu bringen. Die Jugendlichen hatten Fragen und hörten aufmerksam zu, als ihnen der SIP-Mitarbeiter von seinen Begegnungen und Erfahrungen mit Suchtabhängigen und den Konsequenzen eines von der Sucht diktierten Lebens erzählte. So wurde die Intervention zum Präventionsanlass.

### Gute Nachbarschaft

Seit längerer Zeit zog sich in einem Wohnquartier ein Nachbarschaftsstreit hin. Die älteren Bewohner fühlten sich durch den **Lärm** spielender Kinder belästigt und deren Eltern durch die Reklamationen. Ein Wort gab das andere und bald war das Klima durch Beleidigungen und Beschimpfungen vergiftet. Als die SIP beigezogen wurde, hörte sie **zuerst jede Partei einzeln an**. Danach bat sie die Beteiligten an den runden Tisch. Dort wurde ihnen mittels Sprichwörtern vor Augen geführt, was für ein **unschätzbares Gut ein friedliches Nachbarschaftsverhältnis** darstellt. Die Zerstrittenen erkannten darin ihr **Bedürfnis nach einem friedvollen Zusammenleben, das von den Streitigkeiten und dem Willen Recht zu bekommen, überdeckt war**. So kam das Gespräch in Gang und die Nachbarschaft wieder zur Ruhe.

### 43 Interventionen, 21 Hilfeleistungen

In den vergangenen **14 Tagen** wurden durch SIP-Patrouillen **43 Interventionen** durchgeführt. Mit **147 Personen** nahmen SIP-Patrouillen Kontakt auf. **21 Hilfeleistungen** wurden erbracht.

Quelle: Dienststelle für Sicherheit-Intervention-Prävention der Stadt Biel

# Solarstrom vom Kirchendach

**Biel** Heute wird die Solaranlage auf dem Dach der Kirche Bruder Klaus ans Netz geschlossen. Um den lang gehegten Traum der Pfarrei zu verwirklichen, haben viele Helfer Hand angelegt.

Auf dem Dach der Kirche Bruder Klaus in Biel wird fleissig gebohrt und geschraubt. Acht Jugendliche arbeiten zusammen mit «Jugendsolar by Greenpeace» und der Solarfirma Crea Energy an einer knapp 200 Quadratmeter grossen Solaranlage. Im Rahmen eines ökumenischen Kurses haben sie eine Woche Zeit, die 120 Panels zu montieren. «Es interessiert mich, wie man eine Solaranlage baut und wie die Technik dafür funktioniert», sagt Jeremy Follonier (14) über seine Motivation, am Kurs teilzunehmen.

Seit 1997 baut Jugendsolar – eine Kampagne von Greenpeace Schweiz – zusammen mit jungen Menschen Solaranlagen auf Dächern. In dieser Zeit wurden in der Schweiz über 250 Anlagen montiert, allesamt mit dem Ziel, die erneuerbare Energiequelle Sonne

zu fördern. Der Nutzen für die Umwelt ist denn auch Beweggrund für das Mitmachen: «Ich freue mich darauf, das Endresultat zu sehen. Wir bauen hier etwas für die Zukunft und können hoffentlich andere Menschen motivieren, dasselbe zu tun», sagt Kursteilnehmer Jan Frutiger (14).

## Holpriger Start

Wenn die Solaranlage heute ans Netz geschlossen wird, geht dem ein langer Prozess voraus. 2012 setzte sich die Pfarrei Bruder Klaus zum Ziel, einen Grossteil des eigenen Strombedarfs durch Solarenergie zu decken. Schnell war beschlossen: Eine Solaranlage soll aufs Kirchendach. Es folgten technische Abklärungen, die Kirchgemeinde und der Denkmalschutz mussten das Projekt bewilligen. Letzterer stellte eine Bedingung: Die Solarpanels dürfen von der Strasse nicht ersichtlich sein.

Schwieriger stellte sich die Finanzierung des Projekts heraus. Insgesamt 29 Anlässe zum Geldsammeln führte die Pfarrei durch, vom Alhorngottesdienst über

eine Kaffeebar bis zur Mitarbeit am Eidgenössischen Turnfest. «Vom Kind bis zum 80-Jährigen haben alle mitgeholfen», erzählt Isabel Messmer-Meile, Mitglied der Projektgruppe. 55 000 Franken sind schliesslich zusammengekommen, die restlichen 70 000 Franken übernimmt die katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung.

Wegen technischer Probleme wie Wasserschäden auf dem

Dach, hat sich der Bau verzögert. «Eigentlich wollten wir letzten Sommer mit der Montage beginnen, doch dann fehlte die Baubewilligung», sagt Thomas Messmer-Meile, ebenfalls Projektmitglied.

## Vorbild für andere Kirchen

Diese Woche wird nun der lang gehegte Traum von der eigenen Stromversorgung Wirklichkeit: Fortan sollen 80 Prozent des Ver-

brauchs aus Solarstrom gedeckt werden. Damit kann die Pfarrei jährlich um die 6000 Franken einsparen.

Mit der Solaranlage auf dem Dach steht die Kirche Bruder Klaus fast alleine da – viele Goteschhäuser in der Region weisen schlechte Umweltbilanzen auf (das BT berichtete). Retze Koen ist Leiter von Jugendsolar und schätzt, dass es in der ganzen Schweiz nur ein Dutzend «Solarkirchen» gebe. «Wir erhoffen uns, dass das Projekt auf andere Kirchen ausstrahlt und wir sie dazu bewegen können, den gleichen Weg zu gehen», sagt Isabel Messmer-Meile.

Auf die Pfarrei Bruder Klaus wartet indes schon die nächste Herausforderung: Die 1957 gebaute Kirche muss saniert werden. Die schlechte Isolation verursacht hohe Heizkosten. Doch bevor das nächste Projekt angegangen wird, gilt es, die neue Solaranlage zu feiern. Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai, findet in der Kirche Bruder Klaus die offizielle Einweihung mit Gottesdienst statt. Carmen Stalder



120 Solarpanels montieren die Jugendlichen auf das Kirchendach. cst